

INHALT

ZUR RECHTFERTIGUNG	11
------------------------------	----

A. THEORETISCHE BETRACHTUNGEN

I. DIE IDEE EINER ANTHROPOLOGISCHEN PHYSIOLOGIE	21
1. Definition	21
2. Anthropologisch orientierte Medizin	22
3. Der thematische Dynamismus des Organismus	23
4. Dogmatischer Physikalismus	25
5. Leibliche Subjektivität	27
6. Das Tier als Subjekt	29
7. Menschliche Subjektivität	31
8. Allgemeine und persönliche Menschlichkeit	34
9. Physiologische Leistungen	36
10. Themata einer anthropologischen Physiologie	39
II. ASPEKTE DER MENSCHLICHEN LEIBLICHKEIT	46
1. Die tägliche Erfahrung	46
2. Aspekte in den Wissenschaften	47
3. Die unsichtbare Leiblichkeit	50
4. Sinnzusammenhang und Existenz	52
5. Vier Aspekte der menschlichen Leiblichkeit	53
6. Der Arbeitsleib	54
7. Technischer Aspekt und Physiogenese	56
8. Der pathische Aspekt	59
9. Der verfügbare Leib	62
III. DAS PSYCHO-PHYSISCHE PROBLEM	64
1. Seele und Leib als Begriffe im täglichen Leben und in der Psychologie	64
2. Die Empfindungslehre	66
3. Die Objektivierung des eigenen Leibes	69
4. Das psychophysische Problem, empirisch nicht lösbar	71

5. Die beseelte Leiblichkeit als biologisches Thema . . .
6. Morphogenese und Physiogenese in Konfrontation mit
psycho-physischen Problem
7. Methodischer Dualismus

B. EXEMPLARISCHE SEINSWEISEN DES MENSCHEN

- I. WACHSEIN UND SCHLAFEND-SEIN
 1. Das Wachsein
 2. Der Muskeltonus
 3. Die autonom-vegetative Organisation
 4. Erwachen durch vitale Bedürfnisse
 5. Das E. E. G. als Index des Schlafens und Wachens
 6. Die Relation von Hirnstamm und Hirnrinde bei Wachen
und Schlafen
 7. Zwischen Wachen und Schlafen
 8. Physiogenie des Träumens
 9. Warum muß der Mensch schlafen?
- II. MÜDE-SEIN
 1. Frisch und müde
 2. Objektive Ermüdung
 3. Was ist Müde-Sein?
 4. Die Zweckmäßigkeit der Ermüdung
 5. Das situationale Müde-Sein
 6. Beispiele für das atonische Müde-Sein
 7. Müde-Sein durch starke Spannung
 8. Die Arbeitssituation
 9. Die Sportsituation
 10. Die experimentell reduzierte Situation
 11. Das sogenannte „psychische“ Müde-Sein
 12. Die Disposition zum schnellen Müde-Sein
- III. HUNGRIG-SEIN
 1. Was ist Hunger?

2. Hunger und Eßlust der Tiere	127
3. Die drei Niveaus der Regelung der Nahrungsaufnahme	130
4. Die normale menschliche Eßlust	132
5. Die allgemeine physiologische Fundierung der Eßlust	137
6. Die abnorme Eßlust	139
IV. DURSTIG-SEIN	143
1. Die Bewertung von Wasser und Salz in der menschlichen Lebenswelt	144
2. Resultate einiger Tierexperimente	147
3. Die nervöse Polydipsie	150
V. LABIL-SEIN	153
1. Stabilität und Labilität	153
2. Der labile Kreislauf	155
3. Das Labil-Sein in einzelnen Lebensphasen	157
VI. EMOTIONIERT-SEIN	163
1. Emotionale Erschütterung bei Tier und Mensch	163
2. Das spezifisch menschliche Emotioniert-Sein	164
3. Der Schreck	168
4. Ekel	170
5. Die Notreaktion nach Cannon	172
6. Haben die physiologischen Reaktionen beim menschlichen Emotioniert-Sein eine Bedeutung?	174

C. REGULATIONEN

I. KYBERNETISCHE UND SUBJEKTIVE SELBSTREGULATION	181
1. Modelle und Bilder	181
2. Der Begriff „Kybernetik“	183
3. Die Formalisierung	185
4. Die irreführenden Imitationen	186
5. Der Begriff „Gestaltkreis“	189
6. Ausführung einer intendierten Bewegung	191

7. Die „zentrale Kontrolle“
8. Physikalische und subjektive Zeit
9. „Lernende“ Automaten und wirkliches Lernen

II. DIE REGULATION DER HALTUNG

1. Menschliche Haltung
2. Die Angst zu fallen
3. Kohärenz und Kohärenzverlust
4. Biologische Radikale der Haltung
5. Haltungsreflexe beim Menschen
6. Neigung zu einem Verhalten oder Reiz und Reflex

III. OPTOMOTORISCHE KOHÄRENZ

1. Die sichtbare Welt
2. Unterscheidung von Objektbewegung und Selbstbewegung
Grundlage der optomotorischen Kohärenz
3. Die Theorie des Innervationstonus
4. Situationale Unsicherheit von Objekt- und Selbstbewegung
5. Die Relation zwischen der intentionalen und der reflektorischen
Blickbewegung

IV. EINIGE VEGETATIVE REGULATIONEN

- A. *Thermoregulation*
 1. Fundamentaler physiologischer Zusammenhang
 2. Menschliche Reaktion auf Wärme und Kälte
 3. Thermorezeptorische Funktion der Haut und die physiologische
Wärmeregulation
 4. Zentrale Thermorezeptoren
 5. Subjektive Faktoren
- B. *Regulation der Atmung*
 1. Der Automatismus
 2. Der Mensch atmet selbst
 3. Der Lufthunger
 4. Atemfrequenz und Atemtiefe
 5. Das bemerkte Atmen

6. Das „nervöse Atemsyndrom“	257
7. Atmen als Reaktion und Expression	259
<i>C. Regulation des Blutkreislaufes</i>	261
1. Der technische Aspekt	261
2. Das eigene Herz und die bemerkte Zirkulation	264
3. Die Pseudo-Objektivität des eigenen Herzens	265
4. Die regulierenden Faktoren	267
5. Die normale Regulation bei orthostatischer Belastung	268
6. Ohnmächtig-Werden	270
7. Zirkulation bei der Arbeit	271
8. Einfluß der Lebensumstände	273
 ANMERKUNGEN	 275